

Linie 231: Bei Nutzerzahlen Luft nach oben

„Fest der grenzüberschreitenden Buslinie“ ins Elsass mit Talkrunde, offenen Museen und Freifahrten

Von Frank Vetter

Soufflenheim/Rastatt – Mit einem „Fest der grenzüberschreitenden Buslinie Rastatt-Soufflenheim/Seltz“ wollten die Träger des Projekts beiderseits des Rheins die neue Verbindung mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken. Entlang der Route sollte ein abwechslungsreiches Programm Besucher anlocken.

Bereits am 12. Dezember 2022 nahm die Buslinie 231 ihren Linienverkehr auf (wir berichteten). Pendler zwischen Baden und dem Elsass sollen so zum Umsteigen auf den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) bewegt werden. Alleine rund 1.000 Mitarbeiter des Rastatter Mercedes-Werks überqueren als Berufspendler jeden Tag den Rhein: meist mit dem Pkw.

Zur Eröffnung des Buslinien-Sonntags kam in der Markthalle im elsässischen Soufflenheim eine hochkarätige, deutsch-französische Gesprächsrunde zum Thema grenzüberschreitende Mobilität zusammen. Der Hausherr, der Soufflenheimer Bürgermeister Camille Scheydecker, begrüßte unter anderem die elsässische Regionalrätin und Beauftragte für die grenzüberschreitende Mobilität, Evelyne Isinger, Rätin Christelle Isselé, den Leiter des Outlet-Centers Roppenheim, Christophe Girard, und Frédéric Siebenharr vom Eurodistrict Pamina und Moderator



Einen so großen Andrang von Fahrgästen wie am Sonntag in Soufflenheim wünschen sich die deutschen wie die französischen Initiatoren der Buslinie 231.

Foto: Frank Vetter

der Talkrunde. Die deutsche Seite war personell klar in der Überzahl. Allein drei Landtagsabgeordnete waren über die Grenze gekommen. Den Landkreis als Koordinierungsstelle des ÖPNV vertrat der Rastatter Landrat Christian Dusch (CDU), der Rastatter Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch (CDU) die Stadt Rastatt. Pamina-Rheinpark-Vorstandsmitglied und ÖPNV-Experte Claus Haberecht und der Rastatter Feuerwehrkommandant und Bus-

Pendler René Hundert komplettierten die Runde.

Alle Gesprächsteilnehmer würdigten die Buslinie 231 als bedeutenden Schritt hin zur Stärkung des ÖPNV auf der Ost-West-Achse zwischen Baden und dem Elsass. Einig war man sich, dass die Ost-West-Verbindungen weiter ausgebaut werden müssen. Gewünscht wurde auch, den Schienenverkehr von Baden ins Elsass, der einst über die Wintersdorfer Brücke führte, wieder zu reaktivieren.

Allerdings: Auf die ÖPNV-Manager wartet noch ein wenig Arbeit, wenn es darum geht, mehr Fahrgäste für die Nutzung der Buslinie zu begeistern. Dies zeigten auch die Aussagen von René Hundert. Er wohnt in Beinheim und nutzt die neue Buslinie ebenso wie seine Tochter. „Ich benötige mit dem Bus nur fünf Minuten länger, um nach Rastatt zu kommen. Und das auch noch günstiger als mit dem Auto“, betont der Feuerwehrkommandant. Ein Nachteil sei,

dass vormittags die Abfahrts- und Ankunftszeiten auf die Mercedes- und Outlet-Mitarbeiter abgestimmt seien. Seine Tochter, so Hundert weiter, könne daher morgens leider nicht mit dem Bus nach Rastatt zur Schule fahren. Nachmittags nutze sie die Linie 231.

Noch scheint das grenzüberschreitende Angebot nicht so richtig zu zünden. René Hundert bedauert, dass er meist allein im Bus sitze. Auch der Soufflenheimer Bürgermeister Camille Schleydecker und Regionalrätin Evelyne Isinger bedauerten im Gespräch mit dieser Zeitung, dass nur sehr wenige Grenzgänger den Bus nutzen. Der Schultes hofft, dass der Festsonntag helfe, die Publikumstrequenz zu erhöhen. Isinger unterstrich, dass die dreijährige Testphase auf jeden Fall durchgezogen werde. Es gebe jährlich Treffen der Verantwortlichen auf beiden Seiten des Rheins, um die Ergebnisse der laufenden Evaluierung zu besprechen.

Am Sonntag jedenfalls nutzen doch zahlreiche Elsässer und Badener die Gelegenheit, die Buslinie 231 kennenzulernen – und das gratis. Entlang der Stationen Rastatt, Ottersdorf, Wintersdorf, Beinheim, Seltz, Roppenheim, Roeschwoog und Soufflenheim gab es Infostände zu Pamina oder der Partnerschaftskonzeption, offene Museen oder auch eine Exkursion in die Wintersdorfer Rheinauen inklusive eines Besuchs auf dem Aalschokker „Heini“.